

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 16 (2003)
Heft: 8

Artikel: In der Stadt des Fussballs und der Architektur : am Jahresfest des
Architektur Museums Basel
Autor: Loderer, Benedikt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-122166>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Jahresfest des Architektur Museums Basel

In der Stadt des Fussballs und der Architektur

Ulrike rief und alle kamen. Jedesmal ist das Jahresfest des Architektur Museums Basel die wichtigste Zusammenkunft der Zunft. Brot, Geist und Spiele oder Fussball, Vortrag und Speis und Trand stehen auf dem Programm. Fussball natürlich zuerst, denn etwas Wichtigeres gibt es in Basel nicht. Gerüchte, dass das Fussballturnier diesmal nicht stattfinden würde, waren bis nach Zürich gedrunen. Aber nein, das Kernstück des Festes blieb unerschütterlich bestehen. Zehn Mannschaften traten auf dem Sportplatz Schorenmatte an, je ein Junioren- und Seniorenteam aus Basel, dem Welschland, der Innerschweiz, Graubünden und Zürich. Was ist denn ein architektonischer Senior? Einer über 36 und mit zwei Bauten. Damen übrigens durften auch «mittschutzen». Gewonnen hat Basel Junioren, sie hatten Basel Senioren im Penaltyschiessen 5:4 bezwungen. Womit bestätigt war, was alle schon wissen: Basel ist die schweizerische Architektur- und Fussballhauptstadt. Der schönste Spieler war nach dem Urteil der anwesenden Fachfrauen Roger Diener, weil er «so etwas Klassisches» hat. Der «Most Valuable Player» war mit fünf erzielten Toren Jacques Herzog, wer denn sonst?

Geist nun. Miroslav Šik hielt den Festvortrag im Saal des Kunstmuseums. Er besichtigte aus historischer Distanz die analoge Architektur, zeichnete das Porträt einer Generation. Leider liess er sich anschliessend nicht mehr blicken. Der Preis des Architektur Museums fiel dieses Jahr aus, er wird nur alle zwei Jahre überreicht.

Bleibt noch Speis und Trank. Das Architektur Museum Basel zügelt, vom Domushaus in die Kunsthalle. Dort übernimmt es ab Frühsommer 2004 im ersten Stock die Räume, in denen bisher eine Bar war, die verschwindet. Finanziert wird der neue Ort durch Vermieten des alten, man hofft auf ein Nullsummenspiel, die Verhandlungen laufen. Auf Synergien mit der Kunsthalle hofft man auch. Nicht alle Architekten in Basel finden den Umzug toll, einige rümpfen die Nase, die neuen Räume sind ihnen zu altmodisch. Immerhin gibt es künftig auch Wände im Architektur Museum Basel. Auch die Raumhöhe wird die Ausstellungsmacher freuen, es wird mehr Gestaltungsmöglichkeiten geben. Damit sich alle ein Urteil bilden konnten, fand der Aperitif an der neuen Adresse, am Steinenberg 7, statt. Extrem heiss war es und ein Gedränge.

Obwohl das Wetter dazu einlud, fiel diesmal das Herumstehen im besucherleeren Basler Zolli aus, der jedesmal wie ein grüner See mitten in der Stadt wirkt. Aperitif gabs eben nicht zweimal. So blieben die Elefanten und die Architekten unter sich und nahmen voneinander kaum Notiz. Das Zoo-Restaurant lud zum Buffet ('hors d'oeuvre'), zum Buffet (chaud) und zum Buffet (des fromages et desserts) ein. Doch das Architektengemüt musste sich gedulden, die Schlange war lang und sie rückte mit der Fließgeschwindigkeit eines Gletschers vor. Das gab immerhin die Gelegenheit, in der einmal gefalteten Schlange an allen Bekannten vorbei zu fließen. Man kommt ja zum Sehen und Gesehenwerden. Ob allerdings eine andere Organisation möglich wäre? Das zu überlegen, hat man Zeit genug. Ulrike Jehle, die Direktorin des Architektur Museums, erklärte in ihrer Ansprache die Geschichte mit dem Umzug. Das Architektur Museum macht einen Ruck, gesund ist das alleweil. Benedikt Loderer | Fotos: Urs Walder



Im Büro und zu Haus ein Paar: Brigitte Widmer und Stéphane de Montmollin, auch noch Geschäftsführer des BSA.



Strahlend steht Ulrike Jehle in den neuen Räumen in der Kunsthalle Basel. Hier findet der Sprung nach vorne statt.



Vor der Baumkulisse des zoologischen Gartens Basel hebt sich Pierre de Meuron im Gestreiften majestätisch ab.



Zwei Architekturprofessoren unter sich: Arthur Rüegg vom Höggerberg (ZH) und Martin Steinmann aus Ecublens (VD).



Jacques Herzog mit radikaler Frisur und im Rüschenhemd setzt die männermodischen Massstäbe des Abends.



Die beiden Berufskollegen Christian Kezrez und Valentin Bearth blicken voll durch, aber sehen das Ziel je woanders.



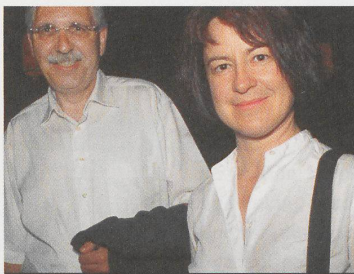
Ob Fritz Schumacher, der Stadtbasler Kantonsbaumeister, und Heinrich Degelo wohl über den neuen Messeturm reden?



Der Basler Initiator Robert Schiess strahlt die Ruhe des Beharrlich-Entschlossenen aus. Mit ihm ist zu rechnen.



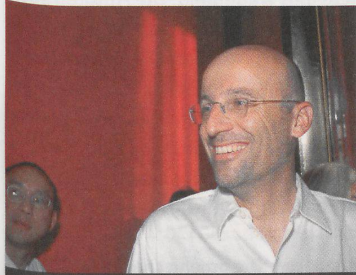
Beim Apéro blickt Christine Binswanger schelmisch in die Kamera, Harry Gugger fixiert sie verantwortungsschwer.



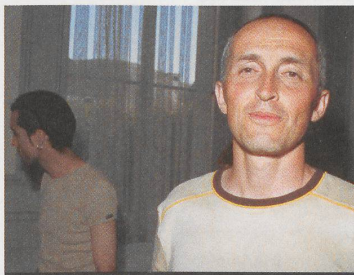
Hanspeter Thür, Birkhäuser Verlag, und Lisa Ehrensperger, Präsidentin Architektur Forum Zürich, freuen sich ungemein.



Ingemar Vollenweider blickt das Hochparterre-Publikum mit freundlich-kritischem Blick an: Noch Fragen zum Fussball?



Aufs Glücklichsste lächelt Meinrad Morger, denn die Zukunft des Architektenfussballs in Basel scheint ihm gesichert.



Conradin Clavot ist munter und geografisch hoch zufrieden: Von Chur nach Basel musste er nie den Fluss wechseln.



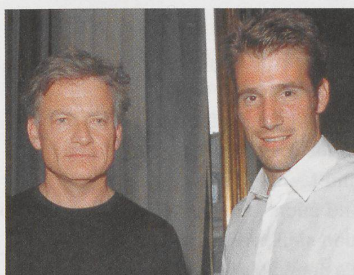
Ein Teil der Sieger Basel Junioren, die im Finale Basel Senioren durch ein Penaltyschiessen mit 5:4 Toren besiegte.



Elisabeth Märkli, Geschäftsleiterin des Ensemble für neue Musik, und Peter Märkli, Verwirklicher neuer Architektur.



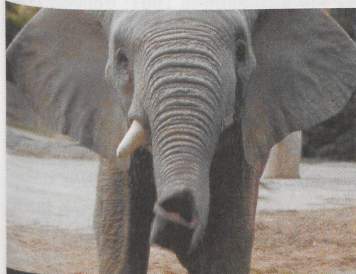
Adam Szymczyk, Leiter der Kunsthalle Basel, lacht den Synergieeffekten mit dem Architektur Museum entgegen.



Roger Diener und Emanuel Christ sind Garanten, dass Basel die Hauptstadt der Architektur in der Schweiz bleibt.



Ernst Hubeli, der seit Jahren für Zürich Senioren tschuttet, nimmts gelassen, wenn die Basel Junioren gewinnen.



Der Elefantenbulle, der gleich neben dem Zölllirestaurant wohnt, interessiert sich weder fürs Tschuttet noch fürs Bauen.



Roland Frei und Ulrike Zophoniasson halten das Glas sicher, elegant, leichtfingrig und weltläufig in der Hand.



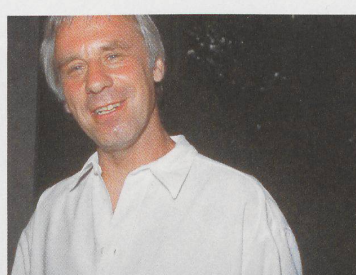
Quintus Miller sieht, aus seiner gelösten Mine zu schliessen, trotz der Sommerhitze beim Apéro keine Probleme.



Unterhalten sich Marco Zünd und Vittorio Lampugnani über das neue Institut für Stadtanalyse und Stadtentwurf?



Marianne Burkhalter und Tomaso Zanoni bleiben in der Bruthitze cool und dem Fest angemessen korrekt gekleidet.



Hans-Peter Frei, Ingenieur und Spieler bei Basel Senioren, entschied den Final: Er brachte seinen Penalty nicht rein.